

Titanium-Blatt

Freundeskreis Botanische Gärten der Universität Bonn e.V.



Ausgabe 68, April 2023

Liebe Mitglieder des Freundeskreises,

der Winter ist vergangen - und erste Frühjahrsarbeiten kündigen heitere Zeiten an.



Am Melbweiher

Foto: A. Frings

In diesem Jahr können die Botanischen Gärten auch endlich wieder viele Aktivitäten aufnehmen, die wir wegen der Pandemie vermisst haben. Einiges haben Sie sicher schon der Übersicht entnommen, die Sie mit dem Rundschreiben im Januar erhalten haben. Aber es kommen auch immer wieder neue Veranstaltungen hinzu: so lohnt es sich, den Newsletter unseres Mitgliederbüros aufmerksam zu verfolgen.

Sie werden demnächst Einzelheiten zu den Botanischen Mittagspausen erfahren, die bald wieder beginnen, zur Aktionswoche „Grüne Vielfalt für den Menschen“ und zur Langen Nacht im Schlossgarten, für die es gelungen ist, eine fantastische Zymbalspielerin aus Minsk zu verpflichten. Da können wir uns auf ein ganz besonderes Musikerlebnis freuen!

Eine sehr erfreuliche Neuigkeit: in diesem Jahr sind die Botanischen Gärten im Sommerhalbjahr an den ganzen Wochenenden geöffnet - auch samstags - geöffnet,

und zwar kostenlos! Andererseits werden sich die Preise für die Führungen geringfügig verändern. Diese Informationen und viele andere, bereichert durch traumhaft schöne Fotos, finden Sie natürlich auch auf der Webseite der Botanischen Gärten, die ich Ihnen einmal mehr ans Herz legen will: www.botgart.uni-bonn.de.

Auch auf den Termin für unsere diesjährige Jahreshauptversammlung möchte ich Sie nochmals hinweisen: es ist Donnerstag, der 25. Mai. Eine persönliche Einladung haben Sie bereits Mitte Januar zusammen mit Ihrem Mitgliedsausweis erhalten.

Der botanische Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt ganz nah, in unserer unmittelbaren Umgebung. Sie wird im Schlossgarten durch die Biotop-Anlage repräsentiert, die wir Ihnen diesmal vorstellen.

Mit unserer Pflanze des Monats April grüße ich Sie alle sehr herzlich!



Rhododendron russatum

Foto: C. Löhne

Ihre Dr. Maria Hohn-Berghorn, Präsidentin

Das Rheinland en miniature: die Biotop-Anlage im Schlossgarten

Eine so differenzierte Anlage nennt kaum ein Botanischer Garten sein eigen: die wichtigsten Pflanzenarten, die im Umkreis von 100 km um Bonn ihren Lebensraum haben, werden hier gezeigt. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf gefährdeten Arten, die mit dem kleinen Schild „Rote Liste“ markiert sind.

Nahe dem Melbweiher finden Sie zum Beispiel Pflanzen aus der reichhaltigen Vegetation der Rheinufer wie die Osterluzei (*Aristolochia clematitis*) oder den Schlangen-Knöterich (*Bistorta officinalis*).



Feuchtwiese mit Schlangen-Knöterich
Foto: W. Lobin



Osterluzei

Foto: C. Löhne

Dieser Bereich des Gartens erfordert besondere Kenntnisse und Fertigkeiten bei der gärtnerischen Pflege. Schließlich sollen die Pflanzenarten hier innerhalb ihres Biotops naturnah durcheinander wachsen. Gleichzeitig aber muss man die Arten gut kennen und bei Bedarf im Nachbarbiotop jäten. Die Biotop-Anlage wird von Frau Krämer und ihrem Team gepflegt.

Im Bruchwald (mit einem langen „u“ - auch Broichwald oder Brook genannt und durch dauerhafte Feuchtigkeit gekennzeichnet) lässt sich der **Baum des Jahres 2023** entdecken: die Moorbirke (*Betula pubescens*). Ihren Beinamen „die Haarige“ erhielt sie wegen des zarten Flaums auf ihren Zweigen und jungen Blättern.

Sie gilt als die nördlichste Baumart Europas und stellt als Pionierbaum nur geringe Ansprüche: ihre Wurzeln müssen feucht stehen, ihre Krone hell. Sie blüht im April und Mai und entsendet aus den männlichen Kätzchen Tausende von Pollenkörnern, die bis zu zwei Kilometern weit fliegen können.



Der Flaum, der dem Baum des Jahres seinen Namen gab:
der Moorbirke

Foto: E. Freese



Biotop-Anlage: Vorwald

Foto: W. Lobin

Auf dem Weg zum Mischwald werden freie Flächen zunächst im Vorwald von krautigen Pflanzen wie dem Roten Fingerhut (*Digitalis purpurea*) besiedelt. Dann finden sich erste Gehölze ein, die im Lauf der Jahre von Bäumen wie Buchen oder Eichen verdrängt werden.

Ähnlich stark giftig wie der Fingerhut ist auch eine Besonderheit des Rheintals, die sich im Schluchtwald auf der Rückseite des Trockenfelsens findet: der Lorbeer-Seidelbast (*Daphne laureola*). Er kommt sonst nur am Mittelmeer, in den Alpen und im Schwarzwald vor und wird auf der Roten Liste als gefährdet geführt.



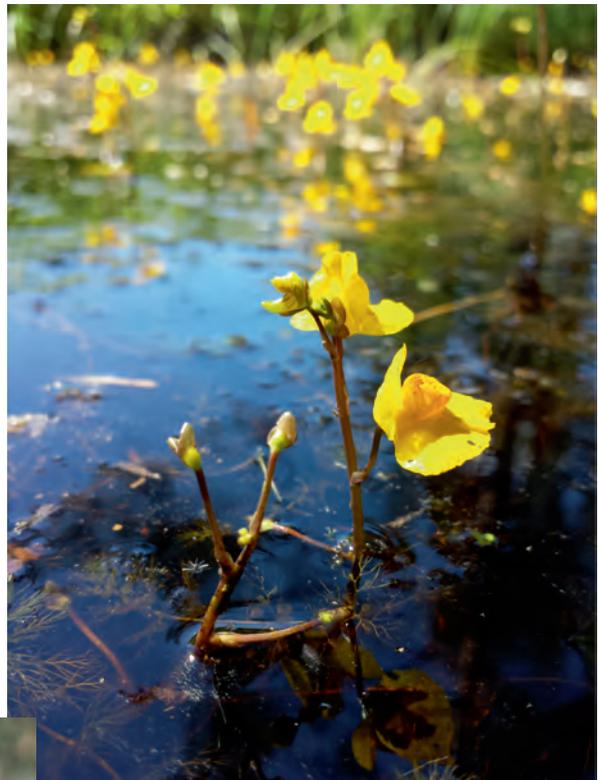
Lorbeer-Seidelbast

Foto: C. Löhne

Das Konzept der Biotop-Anlage wurde 1993 im Rahmen einer Diplomarbeit entworfen und 2005 unter Professor Barthlott ausführlich beschrieben. Stehendes und fließendes Gewässer, Moor und Felsen, verschiedene Waldformen sowie eine reiche Auswahl an Rasen, Wiesen und Heiden wurden als Grundlage für die vielfältige Pflanzenwelt angelegt und können in einem Rundgang erkundet werden.

Markant ist der Felsenhügel am vorderen Eck: ein sonniger, trockener Felsen, wie man ihn im Ahrtal findet. In die eine Richtung werden die Biotope dann immer feuchter (über den Halbtrockenrasen aus der Eifel bis hin zum Hochmoor aus der Wahner Heide und schließlich zum Weiherufer), und in die andere Richtung immer schattiger (über Birken-Eichen-Wälder hin zum Buchenwald).

Im dunklen Hochmoor treibt im Sommer eine der wenigen heimischen „fleischfressenden“ Pflanzen: der Südliche Wasserschlauch (*Utricularia australis*).



Südlicher Wasserschlauch

Foto: S.Lefnaer

Ziegen im Schlossgarten?!

Nachdem bereits im Januar Ziegen den Kalkmagerrasen in der Biotop-Anlage „aufgearbeitet“ haben, und das den Pflanzen sichtlich gut getan hat, ist eine Wiederholung dieser natürlichen Landschaftspflege geplant. Achten Sie also **im Mai** bei Ihrem Besuch im Schlossgarten mal auf diese Helfer in der Biotop-Anlage!

Schöne Fotos finden Sie unter folgendem Link auf der Webseite der Botanischen Gärten:
<https://www.botgart.uni-bonn.de/de/ihr-besuch/aktuelles/ziegen-helfen-bei-der-rasenpflege>

Exzellenz nachhaltig gedacht

BOOST: Auftrieb, Stärkung - so nennt sich das Programm für Nachhaltigkeit der Bonner Universität. Das Akronym steht für *Bonn Programme for Sustainable Transformation*. Diesen *Boost* gestaltet seit 2021 **Frau Prof. Dr. Annette Scheerso**i, Biologin und seit zehn Jahren Leiterin der Abteilung für die Fachdidaktik der Biologie im Nees-Institut. Vor zwei Jahren übernahm sie zusätzlich das Prorektorat für Nachhaltigkeit - das erste seiner Art bundesweit. Es fügt sich in die viel beachtete Exzellenzinitiative der Uni Bonn ein, die sich im Rahmen des „TRA 6“ auch der transdisziplinären Forschung für eine Nachhaltige Zukunft widmet.

Im Gespräch mit ihr entwickeln sich viele Dimensionen des Begriffs „Nachhaltigkeit“, der auf manche vielleicht noch neu und abstrakt wirkt, in überraschend konkreter Weise.

Nachhaltigkeit ist die Sicherung sozialer Bedürfnisse bei Einhaltung der Grenzen unseres Planeten. Studierende haben den Weg bereitet für diese Initiative, und sie sind es auch, die zusammen mit zahlreichen Mitarbeitenden der Universität konkrete Projekte beitragen, koordiniert von der Stabsstelle und dem studentischen Green Office, die gemeinsam mit dem Prorektorat das „Team N“ bilden.

In der Biologie betrifft dies natürlich die Landwirtschaft, aber ebenso die Arbeit der Botanischen Gärten, die die Vielfalt der Pflanzen erforschen und zu erhalten suchen und unermüdlich Bildungsangebote dazu entwerfen - für Besucher/innen, Studierende und, in der Grünen Lernwerkstatt, für Schüler/innen.

Annette Scheerso weiß von einer Fülle von Beispielen aus der **Forschung** zu berichten, etwa aus dem Bereich der Bionik, die wir schon von der Erforschung des Lotusblatts kennen. So wird dort nach dem Vorbild von Fischkiemen ein Filter für Waschmaschinen entwickelt, der verhindert, dass Mikroplastik in das Abwasser gelangen kann. Oder es werden in der landwirtschaftlichen Fakultät Schilfgräser zu Dämmputz für den Hausbau verarbeitet, nachwachsend und umweltfreundlich. Doch der Blick der Prorektorin beschränkt sich nicht auf die Biologie, sondern umfasst die gesamte Universität auf dem Weg zur Nachhaltigkeit: in der Lehre, in der Forschung und nicht

zuletzt als **Arbeitsplatz** für Tausende mitten in der Stadt. Hier geht es in erster Linie um Ressourcenschonung - Beispiel Müllvermeidung: so wird die Reduktion von Flaschenabfall durch die Umrüstung von Wasserhähnen und eine große Trinkwasser-Kampagne gefördert, die in den nächsten Wochen startet.

Nach den Beispielen aus Forschung und Unibetrieb ist ihr auch die **Lehre** wichtig zu erwähnen: entsprechend ihrem Spezialgebiet beackert sie mit angehenden Biologielehrer/innen einen didaktischen Garten an der Poppelsdorfer Allee, ist aber auch mit Studierenden aller Fakultäten - von Altphilolog/innen bis zu Jurist/innen - an der Umgestaltung von städtischen Grünflächen beteiligt, immer an Fragen der Nachhaltigkeit ausgerichtet: Welche Pflanzen kommen am besten mit dem Klimawandel zurecht? Wie kann man den Einsatz von Pflanzenschutz zielführend gering halten?

Mit Kolleg/innen und Mitarbeitenden aller Fakultäten sucht sie das Gespräch, um sie mit aktuellen Informationen zu versorgen, Aktionen zu koordinieren oder auch gelegentlich Interessen auszugleichen. Die Ideen für praktische Aktionen, die so entstehen, sind so unterschiedlich wie die wissenschaftlichen Schwerpunkte, und nicht selten finden sie begeisterte Mitstreiter/innen, zumal sie oft mit Humor und Lebensfreude assoziiert werden.

www.uni-bonn.de/de/universitaet/ueber-die-uni/nachhaltige-uni



Annette Scheerso

Foto: E. Kraemer



Öffnungszeiten der Botanischen Gärten

Sommerhalbjahr 1. April bis 31. Oktober: täglich von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Jeden Donnerstag Spätöffnung bis 20.00 Uhr (außer an Feiertagen)

Führungen: Im Sommer finden an Sonn- und Feiertagen allgemeine Führungen um 15.00 Uhr statt

Wichtige Telefonnummern

Grüne Schule der Botanischen Gärten Bonn: Lisabeth Hoff, Anmeldungen für Gruppenführungen: 0228-73 47 22,

E-Mail: gruene.schule@uni-bonn.de

Gartensekretariat Telefon: 0228-73 55 23, E-Mail: botgart@uni-bonn.de

Redaktion Titanum-Blatt: andrea.frings@t-online.de